



FORDERUNGSPAPIER: TESTEN, EINGRENZEN, VORBEREITEN, FORSCHEN

DIE FDP-FRAKTION IM NIEDERSÄCHSISCHEN LANDTAG FORDERT:

- Eine **landesweite Teststrategie** für Reiserückkehrer, Pflegeheime und Krankenhäuser sowie für Kitas und Schulen
- **Kapazitäten im Gesundheitssystem schaffen** für Behandlung von Corona-Infektionen und reguläre Behandlungen
- **Flexibler Beginn des Schuljahres:** für Schüler und Lehrer **14 Tage nach Urlaubsrückkehr** oder nach negativem Testergebnis
- **Digitalen Unterricht** zu einer echten Alternative machen, Schülerinnen und Schüler aus einkommensschwachen Haushalten ausstatten
- Bei hohen Infektionszahlen zum Ende der Sommerferien: **Mund-Nase-Schutz auch während des Unterrichts** ab Jahrgang 5
- Eingrenzung der Übertragungswege durch **Förderung von Homeoffice**
- **Intensivierung der Forschung** an Aerosolen und Schnelltests

Seit Beginn der Sommerferien steigen in Niedersachsen erneut die Zahlen von Covid-19-Infizierten. Der Anstieg der Zahlen gefährdet die bisherigen Lockerungen nach dem Lockdown und die damit zurückerlangten Freiheiten der Bürgerinnen und Bürger. Beim Ausbruch einer zweiten Infektionswelle drohen erneut weitgehende Freiheitseinschränkungen. Staat und Politik haben die Aufgabe, die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger ebenso zu schützen wie ihre Gesundheit. Dieser Aufgabe kommt die Landesregierung bisher nicht nach. Es fehlt an einer grundlegenden Strategie zum Umgang mit einer zweiten Infektionswelle in Niedersachsen und zur Frage, wie das Land einen erneuten Lockdown des gesellschaftlichen Lebens verhindern kann.

Aus Sicht der Freien Demokraten bedarf es jetzt einer politischen Diskussion über die Maßnahmen zur Vorbeugung und Vorbereitung auf eine zweite Infektionswelle. Die Landesregierung darf den Beginn der zweiten Welle nicht ähnlich verschlafen wie den Beginn der ersten Welle. Zudem bedarf es einer frühzeitigen parlamentarischen Beteiligung. Wir fordern daher, dass der „Corona-Ausschuss“ wieder wöchentlich zusammenkommt und bei einem weiteren deutlichen Anstieg der Infektionszahlen und bei erneuten freiheitseinschränkenden Maßnahmen eine parlamentarische Beteiligung stattfindet.

Wir wollen unseren Beitrag zu dieser Diskussion leisten und empfehlen einen Vierklang: Testen, Eingrenzen, Vorbereiten, Forschen.



www.fdp-fraktion-nds.de
 @fdpfraktionnds | @fraktionsleben

Hannah-Arendt-Platz 1
 30159 Hannover



TESTEN

Die Landesregierung hat es bisher versäumt, eine umfassende Teststrategie für Niedersachsen vorzulegen. Kritische Berufsgruppen werden nach wie vor allein gelassen und ein zentrales Vorgehen des Landes ist nicht erkennbar. Wir fordern eine landesweite Teststrategie für Reiserückkehrer, Pflegeheime und Krankenhäuser sowie für Kitas und Schulen.

a. Reiserückkehrer

Das Land muss die erforderlichen Kapazitäten bereitstellen, um die freiwilligen und verpflichtenden Tests für Reiserückkehrer zu gewährleisten. Dazu gehört vor allem die notwendige Ausstattung der Hausarztpraxen. Zudem wäre es sinnvoll, an den großen Bahnhöfen, mindestens jedoch am Hauptbahnhof Hannover, eine Teststation einzurichten, in der sich Reiserückkehrer freiwillig testen lassen können. Wir schlagen ebenfalls vor, dass die Reiserückkehrer von Busreisen bei ihrer Ankunft am Heimatort getestet werden und ihnen eine freiwillige Quarantäne bis zum Testergebnis empfohlen wird. Mit dieser Maßnahme könnte das Land auch die Busunternehmen unterstützen und für Akzeptanz und Sicherheit sorgen.

b. Pflegeheime und Krankenhäuser

Das Land sollte Pflegeheimen und Krankenhäusern ermöglichen, ihr Personal regelmäßig in kurzen Abständen testen zu lassen. Die Betreiber sollten ferner dazu angehalten werden, Schichten personell konstant zu lassen und große Wechsel zwischen dem Personal zu vermeiden. Bei Verdachtsfällen muss schnell umfassend getestet werden. Die Hygienekonzepte der Pflegeheime müssen kurzfristig überprüft werden. Der Staat darf nicht erst wieder zu spät reagieren. Ein erneutes Besuchsverbot mit den verheerenden persönlichen Konsequenzen für die Heimbewohner muss um jeden Preis vermieden werden.

c. Kitas und Schulen

Dem Personal in Kitas und Schulen muss alle zwei Wochen die Möglichkeit gegeben werden, sich auf eine Covid-19-Infektion untersuchen zu lassen. Bei Verdachtsfällen muss ein Test schnell und unbürokratisch möglich sein. Das Land muss für ausreichend Testkapazitäten sorgen, um beim Auftreten von Infektionen an Kitas oder Schulen schnell alle Kinder und Jugendlichen ebenfalls testen zu können.



EINGRENZEN

Eine zweite Infektionswelle kann nicht nur dann gebrochen werden, wenn neu auftretende Infektionen schnell durch eine landesweite Teststrategie erkannt werden, sondern auch durch ein starkes Eingrenzen möglicher Infektionswege vor und natürlich nach einer festgestellten Infektion.

a. Mund-Nase-Schutz

Die Freien Demokraten appellieren an die Vernunft aller Niedersachsen, durch das Tragen eines Mund-Nase-Schutzes Verantwortung für die Mitmenschen zu übernehmen. Reiserückkehrer sollten aus Rücksicht auf ihr persönliches Umfeld bis zum Vorliegen eines negativen Testergebnisses auch in diesem kleinen Umfeld auf einen Mund-Nase-Schutz nicht verzichten. Hier gilt es, Verantwortung für die Mitmenschen zu übernehmen, auch damit Freiheitsrechte nicht aufgrund steigender Infektionszahlen erneut stärker eingeschränkt werden müssen. Sollten die Infektionszahlen auch zum Ende der Sommerferien entsprechend hoch sein, halten wir ab der Jahrgangsstufe 5 das Tragen eines Mund-Nase-Schutzes auch während des Unterrichts für vorstellbar.

b. Flexibler Beginn des Schuljahres

Die Freien Demokraten empfehlen, abgesehen von einer nach strikten Hygienevorschriften abgehaltenen Einschulungsfeier, einen flexiblen Start in das Schuljahr 2020/2021. In den ersten zwei Wochen werden die Stundenpläne in den meisten Schulen aufgrund zahlreicher Abordnungen, verspäteter Stellenbesetzungen und der schlechten Unterrichtsversorgung ohnehin noch hin- und hergeschoben. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer sollten erst 14 Tage nach einer Urlaubsrückkehr bzw. mit einem negativen Testergebnis in den Schulbetrieb starten. Damit sich für die Eltern aber kein erneutes Betreuungsproblem ergibt, muss das Kultusministerium mit den Trägern der LernRäume und der LernRäume Plus Vereinbarungen darüber treffen, ihre Angebote in den ersten zwei Schulwochen für diese Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen weiter aufrecht zu erhalten.

c. Homeoffice

Das Betreuungsproblem kann aber auch minimiert werden, indem das Land die Betriebe dabei unterstützt, ihren Urlaubsrückkehrern in dieser Zeit Homeoffice anzubieten. Dadurch wird ein möglicher Übertragungsweg bei der Arbeit eingegrenzt. Wir fordern daher die Landesregierung auf, über eine Bundesratsinitiative die steuerliche Anerkennung von Homeoffice zu erleichtern und über eine Ausweitung des Digitalbonus mehr Homeoffice-Arbeitsplätze zu fördern.



VORBEREITEN

a. Behandlungskapazitäten erhalten - Testkapazitäten ausbauen

Ein deutlicher Anstieg der Infektionszahlen wird auch zu einer deutlichen Erhöhung der in Krankenhäusern und mit Beatmungsgeräten zu behandelnden Erkrankten führen. Daher müssen die aktuellen Behandlungskapazitäten über den Herbst hinaus erhalten bleiben. Auch benötigt Niedersachsen ein Konzept für Behelfskrankenhäuser ohne erneute Reha-Einrichtungen für Reha-Behandlungen zu schließen. Auch nicht an Covid-19 Erkrankte müssen sich auf das Gesundheitssystem verlassen können. Ferner muss das Land die Testkapazitäten weiter ausbauen. Insbesondere ab dem Herbst wird es vielfach die Notwendigkeit geben, eine Erkältung oder Grippe von einer Covid-19-Erkrankung zu unterscheiden. Hierfür werden die bisher vorgehaltenen Testzentren nicht ausreichen.

b. Kita und Schule

Kita und Schule müssen auf ein Szenario des eingeschränkten Betriebs besser vorbereitet werden. Im Bereich der Kitas und der Grundschulen muss eine erneute komplette Schließung der Einrichtungen verhindert werden. Eine erneute Schließung mit der Notwendigkeit der häuslichen Kinderbetreuung würde den Druck auf viele Familien zu stark erhöhen. Auch für die soziale Entwicklung der Kinder gilt es, eine erneute Schließung abzuwenden. Hierzu müssen Notbetreuungskonzepte entwickelt und seitens des Landes unterstützt werden. Bisher wurden Kitas und Schulen zu sehr damit alleine gelassen.

Für halbe Lerngruppen oder Schließungen der Schulen ab dem Jahrgang 5 hat das Kultusministerium ebenfalls zu wenig vorbereitende Maßnahmen ergriffen. Zwar sind die Szenarien schön beschrieben worden, aber bei der Durchführung des Schulunterrichts in den Szenarien sind die Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler und Eltern auf sich alleine gestellt. Seit März wurde lediglich die Bildungscloud als Plattform eingerichtet. Eine inhaltliche Ausgestaltung wurde dabei nicht unterstützt. So wird auch im kommenden Schuljahr die Beschulung im häuslichen Umfeld davon abhängig sein, inwieweit die Lehrkraft mit den digitalen Medien vertraut ist und inwieweit die Schülerinnen und Schüler mit Endgeräten ausgestattet sind. Wir erwarten von der Landesregierung, dass spätestens zwei Wochen nach Schuljahresbeginn alle Schülerinnen und Schüler, deren Eltern finanziell nicht in der Lage sind die Anschaffungen zu stemmen, mit digitalen Endgeräten aus den zusätzlichen Millionen des Bundes ausgestattet sind. Ferner erwarten wir von der Landesregierung, dass damit begonnen wird, die Inhalte der Kernfächer ab Klasse 5 für jedes Schuljahr und für jedes Thema zentral digital aufzubereiten und diese über die Bildungscloud allen Lehrkräften in Niedersachsen als Arbeitsmaterial zur Verfügung zu stellen.

Für die Schulen wird sich spätestens ab Herbst auch die Frage des ausreichenden Lüftens der Klassenräume stellen. Wir fordern die Landesregierung auf zu prüfen, inwieweit der von einigen Wissenschaftlern vorgeschlagene Weg, über eine CO₂-Ampel den Luftaustausch zu überprüfen, praktikabel, umsetzbar und auch ausreichend informativ ist.



FORSCHEN

Niedersachsen verfügt über herausragende Wissenschaftler – an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und in Unternehmen –, welche auch international an der Erforschung der Krankheit sowie von Impfstoffen und Medikamenten beteiligt sind. Eine zentrale Koordinierung aller Forschenden in Niedersachsen durch die Landesregierung ist jedoch nicht erkennbar. Das bestehende System der Forschungsförderung ist in unseren Augen zu schwerfällig und in dieser Situation nicht schnell genug in der Unterstützung. Dadurch wird zum Teil das in Niedersachsen vorhandene Potenzial nicht ausgeschöpft. Aufgabe der Landesregierung muss es darüber hinaus sein, einen Blick für vermeintliche Nischenthemen der aktuellen Covid-19-Forschung zu haben.

a. Schneller und besser testen

Die Landesregierung muss die Forschung in Niedersachsen im Bereich der Testung unterstützen. Gruppentests, Schnelltests oder Spucktests (insbesondere, um Gruppen von Kindern testen zu können) könnten die Aus- und Verbreitung des Virus erkennbar machen und somit das Eingrenzen erheblich erleichtern.

b. Ausbreitung von Aerosolen

Die Freien Demokraten haben bereits mit einem eigenen Entschließungsantrag die Erforschung der Ausbreitung von Aerosolen gefordert. Diese Forschung wird Grundlage für die Diskussion darüber sein, wie das gesellschaftliche Leben in den Monaten aufrecht erhalten werden kann, in denen Open-Air-Veranstaltungen oder dauerhaftes Lüften keine Option sind. Hier geht es auch um die Frage, welche Maßnahmen tatsächlich im Falle einer weiteren Infektionswelle ergriffen werden müssen und welche, insbesondere freiheitsbeschränkenden, Maßnahmen entbehrlich sind.

